

# „Mit sich selbst in Kontakt“

Drei Kursteilnehmerinnen geben Auskunft, was sie beim Malen umtreibt

Ist das schön oder kann das weg? Ab und zu müssen sich zwölf Seniorinnen und Senioren diese Frage stellen. Denn sie sind produktiv und schaffen Trimester für Trimester immer wieder neue Bilder. Nicht, dass ihre Werke als Wand schmuck oder Geschenk für die Enkel vorgesehen wären. Sie sind in erster Linie schöpferischer Selbstausdruck. Doch natürlich hängen die Bilder in den eigenen vier Wänden. Und gelegentlich muss auch mal was Neues an die Wand. Dann ist es Zeit, umzuschichten und das Alte zu entsorgen, über das man hinausgewachsen ist.

Sich von dem eigenen Kunstwerk zu trennen, fällt manchen schwer,

## Aktiv im Alter

Im Frühjahr 2016 bietet die Volkshochschule Frankfurt am Main mit ihrem Programm „Aktiv im Alter“ einige neue Kunst- und Kulturkurse an.

- **Freies Malen und Zeichnen**, montags 14.00–17.00 Uhr, ab dem 15. Februar (Kursnr. 7125-32/-34)
- **Zeichnen im Museum**, mittwochs 15.30–18.00 Uhr, ab dem 22. Juni (Kursnr. 7125-36)
- **Singen für Seniorinnen und Senioren**, dienstags 10.45–12.45 Uhr, ab dem 16. Februar (Kursnr. 7122-20/-22)
- **Theaterwerkstatt**, montags 15.00–17.00 Uhr, ab dem 29. Februar (Kursnr. 7124-10)

Zusteigen zu bereits begonnenen Kursen ist jederzeit möglich. Informationen über Termine, Unterrichtsorte, Kursgebühren und zur Anmeldung erhalten Sie bei Julia Shirliff, Telefon 069/212-379 63, j.shirliff.vhs@stadt-frankfurt.de. red



nicht jedoch Gisela Weiß: „Wenn das Bild fertig ist, habe ich Abstand“, sagt die ehemalige Lehrerin, die schon vor der Jahrtausendwende Teilnehmerin im Malkurs bei Franz Konter in der Volkshochschule Frankfurt (VHS) war. Trotzdem ist ihre Wohnung voller Bilder. 35 Bilder von ihr hängen in der Praxis ihrer Hausärztin, und sie hat auch welche verkauft. Doch Ausstellungen und Verkäufe sind für sie, wie für die anderen Teilnehmer des Dienstagskurses in der Wiesenstraße in Bornheim, nicht das Wesentliche. „Je älter ich werde, desto wichtiger wird mir das Malen“, sagt sie. Arefeh Ganjehlou, ehemalige Bürofachkraft aus Karben, stimmt zu: „Egal, wie es mir vorher geht, wenn ich male, tut es mir gut.“ Bilgana Kovacevice, die zuletzt als Verkäuferin gearbeitet hat, ergänzt: „Ich geh immer zufrieden nach Hause.“

## Das Eigene pflegen

„Das ist das Schöne an den Malkursen“, sagt Franz Konter, „man ist mit sich selbst in Kontakt.“ „Auch mit anderen Leuten“, wirft Gisela Weiß ein, „es entstehen soziale Beziehungen.“ Sie sind eine feste Gruppe und treffen sich dienstags zum Malen, Zeichnen, Aquarellieren oder Collagieren. Man bleibt zusammen, versteht sich und kann den anderen so sein und malen lassen, wie er ist. „Jeder hat etwas Eigenes, das er pflegen will“, sagt Arefeh Ganjehlou, „es geht einfach nicht darum, wer das schönste Bild gemalt hat.“

Bilgana Kovacevice braucht ihre Bilder nicht um sich. Fast alle ihre Werke stehen auf dem Dachboden und im Keller: „In der Wohnung sind mittlerweile immer mehr Flächen frei.“ Wie viele der Kursteilnehmer ist sie nicht erst als Seniorin zur Kunst gekommen. „Es war der Traum meiner Kindheit in Serbien, malen zu lernen.“ Mit 48 Jahren konnte sie sich



ihn in Frankfurt endlich erfüllen. Damsals buchte sie einen Kursus „Malen für Unbegabte“. „Da kann ja nichts schiefgehen“, dachte sie. Schon bald, 2001, fand sie dann den Weg zum Kunstpädagogen Konter und blieb.

Konter nickt, als sie das sagt. Auch wenn das nicht sein Kursus war und er es auch nicht so ausdrücken würde, die Idee, die dahinter steht, gehört ebenfalls zu seinem Konzept: „Meine Aufgabe ist es, die Scheu zu nehmen, damit die Teilnehmer ihr Potenzial ausschöpfen können.“ Jeder der zwölf hat bei ihm seinen eigenen Stil gefunden und entwickelt sich beständig weiter.

„Malen kann jeder lernen“, sagt er. „Es ist eine Technik wie Rechtschreiben oder der Umgang mit dem Computer.“ Dass der eine schneller als der andere lernt, der Dritte möglicherweise schon Vorwissen hat, spielt keine Rolle. Konter, der Kunstpädagogik in Mainz studiert hat und seit 1992 in der VHS in Frankfurt Kunstkurse gibt und Tai Chi unterrichtet, fördert jeden individuell. „Es entwickelt sich schnell eine eigene Handschrift“, sagt er.

In den Korrekturen ist er behutsam, malt aber auch in die Bilder hinein, falls das gewünscht wird. Respekt vor den Wünschen der Teilnehmer ist für ihn das Entscheidende: „Wenn ich etwas korrigiere, und der Teilnehmer sagt: ‚Ich will das aber so‘, dann ist das erst mal akzeptiert.“



Sichtlich gute Stimmung haben beim Malkurs von Franz Konter. Gisela Weiß (sitzend li), Arefeh Ganjehlou und stehend mit dem im Text beschriebenen Bild Bilgana Kovacevice.

Bilgana Kovacevice hat keine Schwierigkeiten, Konters Korrekturen zu beherzigen. „Hier die Kontur der Lippen ist zu hart, diese Stelle braucht noch Kontrast, und hier würde ich mehr verdichten.“ Sofort macht sie sich ans Werk, das umzusetzen.

Sie weiß, auch nach mehr als 15 Jahren kann sie noch von ihm lernen.

Arefeh Ganjehlou ist ebenso lange dabei. „Ich male realistisch, will aber mehr abstrahieren.“ Sie hat sich vorgenommen, eine zarte Tänzerin auf Papier zu bringen. Noch ist sie

mit ihren Ansätzen nicht zufrieden. „Phasen des Zweifelns sind Teil des schöpferischen Prozesses“, sagt Konter, „ohne Krise keine Entwicklung.“

Der schöpferische Prozess findet aber nicht nur im gemeinsamen Kunstkurs statt. Arefeh Ganjehlou zum Beispiel hat sich in der Waschküche ein Atelier eingerichtet, Gisela Weiß zieht sich öfter in ihr kleines Malzimmer zurück, Bilgana Kovacevice malt am Küchentisch. Die Werke sind handlich, Formate wie 80 mal 80 Zentimeter schon die Ausnahme. Da kann das Bild gut hin und her transportiert werden, damit Franz Konter weiterhilft. „Er stützt, wo man wirklich Hilfe braucht, er sieht den Punkt und reagiert feinfühlig drauf“, sagt Gisela Weiß. Deshalb ist Arefeh Ganjehlou auch zuversichtlich, dass demnächst ein Bild ihrer Selbstkritik standhält und dann in ihren eigenen vier Wänden hängen kann. Platz hat sie jedenfalls noch genug.

*Karin Willen*

Anzeige

## Reisen Sie mit uns... Es wird ein Erlebnis!

Unsere **Seniorenreisen** führen Sie zu den bekanntesten und schönsten Ferienorten in Deutschland.



Wir reisen ebenfalls nach Österreich, Südtirol, Franzensbad, Insel Usedom/Swinemünde und Spanien.

Bei uns finden Sie Reisen für pflegende Angehörige mit ihren an Demenz erkrankten Partnern, sowie Reisen für Rollstuhlfahrer mit ihrer Begleitung.

Während der 10 bis 14 tägigen Erholungsreisen bieten wir Bewegung,

Gesundheit, Entspannung, Ausflüge, Freude und Abwechslung.

Bei fast allen Reisen betreut eine Begleitperson die Gruppe und kümmert sich um Ihr Wohlergehen.

Wir holen Sie mit Ihrem Gepäck direkt von zu Hause ab und bringen Sie nach der Reise wieder zurück.

Wenn Sie Fragen haben, rufen Sie uns an! Gerne geben wir Ihnen Auskunft oder schicken Ihnen unseren **Reisekatalog 2016** zu.

**Caritasverband Frankfurt e.V.**  
Seniorenreisen  
Buchgasse 3  
60311 Frankfurt am Main

**Kontakt:**  
Tel. 069.29 82 89 01  
Tel. 069.29 82 89 02  
[www.caritas-seniorenreisen.de](http://www.caritas-seniorenreisen.de)

